

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

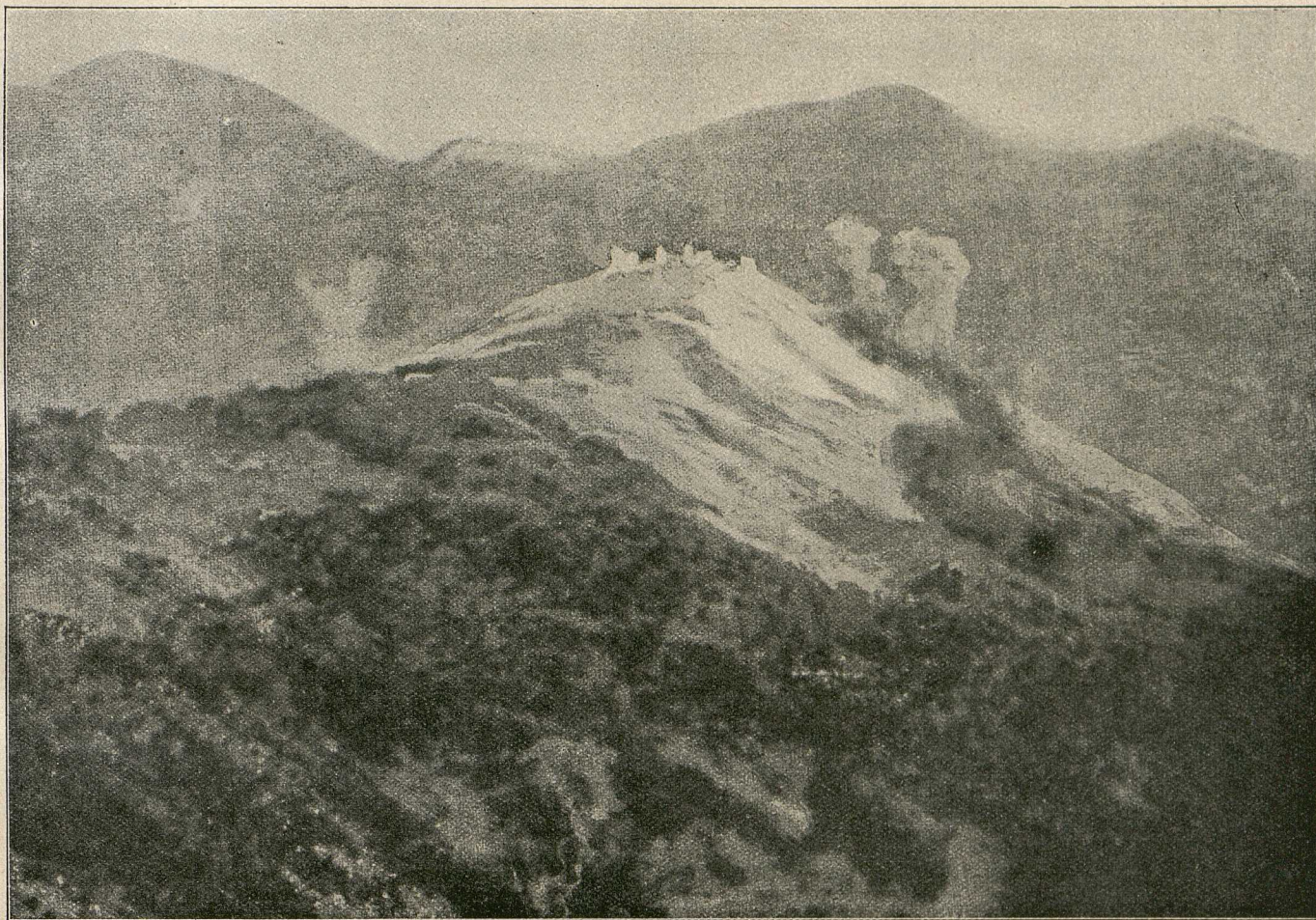
Regimenter von drei verschiedenen Divisionen mußte der italienische Befehlshaber, der Herzog von Aosta, gegen den Berg vorschicken, bis es ihm endlich unter unerhörten Opfern gelang, sich dieser taktisch nicht unwichtigen Erhebung zu bemächtigen. Durch die Eroberung des Kufberges hatten die Italiener eine Vorstellung genommen und standen der österreichisch-ungarischen Hauptstellung gegenüber, deren Hauptstützpunkte der 627 Meter hohe Kobilek sowie die beiden nördlich davon gelegenen Höhen 652 und 747 bildeten (siehe die Karte Seite 18). Die österreichisch-ungarischen Truppen überließen den Italienern den Berg aber nicht so ohne weiteres; um die Vorhöhen wurde weiterhin erbittert gekämpft, und alle Versuche der Italiener, im Raume von Vodice—Zagomila Gelände zu gewinnen, wurden blutig abgewiesen.

Schwere Blutopfer und Mißerfolge erwarteten auch die italienischen Truppen, denen befohlen worden war, im

reserven herbei, mit deren Hilfe die Italiener wieder den Berg hinabgestürzt wurden.

Die Gefahr war vorüber; aber noch mehrmals griffen die Italiener am Monte Santo und am Monte San Gabriele bald mit, bald ohne Artillerievorbereitung unter Einsatz beträchtlicher Kräfte an, doch wurden sie stets abgewiesen.

In der Umgebung von Görz stießen die Feinde zunächst mit einer starken Gruppe im Rosental südlich vom Pano-witzer Walde in östlicher Richtung auf Misovizza vor, während zwei andere Divisionen, die eine von Bertolba, die andere von Schloß Merna-Biglia aus, die große Straße nach Bukovica zu erreichen und damit der Stellung der k. u. k. Truppen im Wippachtale in den Rücken zu kommen suchten. Welch großes Gewicht die italienische Heeresleitung auf das Gelingen gerade dieses Angriffes legte, geht auch daraus hervor, daß unter den angreifenden Truppen die Brigade Emilia, ein Truppenkörper, der sich in der



Der Monte Santo mit dem berühmten Kloster, das vom italienischen Feuer völlig zerstört wurde.
Nach einer italienischen Darstellung.

Bogen von Salcano die Steilhänge des Monte Santo und des südlich daran anschließenden Monte San Gabriele (siehe Bild Seite 20/21) anzugreifen.

Nach stärkster Artillerievorbereitung brachen die Italiener zunächst gegen den Monte Santo vor, auf dessen 682 Meter hohem Gipfel sich das berühmte Kloster befindet, von dem das italienische Verwüstungswerk allerdings nur noch Ruinen übriggelassen hat (siehe obenstehendes Bild). Der erste Angriff erfolgte um Mitternacht. Er wurde völlig abgewiesen, worauf die Italiener noch zwei Stürme um fünf und sechs Uhr morgens folgen ließen, die jedoch ebenfalls in dem aufs höchste gesteigerten Abwehrfeuer zusammenbrachen. Als alle Versuche, sich des Monte Santos zu bemächtigen, scheiterten, ließen die Angreifer mehrere Regimenter gegen den südlich davon gelegenen Monte San Gabriele vorgehen, der, pyramidenartig ansteigend, den Eckpfeiler der österreichisch-ungarischen Stellungen im Raume nördlich von Görz bildete. Beim ersten, ohne Artilleriewirkung unternommenen Angriffe vermochten die Italiener in die vorderen Gräben ihrer Gegner einzudringen. Während aber dort noch der Nahkampf tobte, eilten die Abschnitts-

italienischen Armee des Rufes einer Elitetruppe erfreut, zum Stoße angefordert wurde.

Trotz des mächtigen Sperrfeuers der sofort überschwenkenden österreichisch-ungarischen Batterien kamen die Italiener doch vorwärts und drangen in die vordere Linie ihrer Gegner ein. Die Lage sah einen Augenblick recht kritisch aus. Da traf das schnell zum Gegenstoß herangeholte Wiener Landsturm-Bataillon ein, das sich, mit seinem schneidigen Führer Hauptmann Sonnwend an der Spitze, den Feinden entgegenwarf und sie im Bajonettkampf zurückschlug. Die Stellungen wurden in ihrer vollen Ausdehnung vom Gegner gesäubert, der in Auflösung wich, wobei er noch 400 Gefangene in den Händen der siegreichen Wiener zurücklassen mußte. Sie hatten, als sie rückwärts geschickt wurden, mit den Bedeckungsmannschaften so starkes italienisches Feuer zu passieren, daß von einer Gruppe von 50 Gefangenen nur 15 in die österreichisch-ungarische Stellung eingebracht wurden; der Rest fiel im feindlichen Artilleriefeuer (siehe Bild Seite 25).

Sehr heiß ging es auch auf der Karsthochfläche zu, wo das Gebiet um Comen wiederum den Schauplatz erbitterter